Miteinander sprechen (*Kommunikation*)

HINTERGRUND

Kommunikation ist eine der komplexesten und bedeutendsten Fähigkeiten des Menschen. Tagtäglich tauschen wir Informationen auf verbaler und nonverbaler Ebene aus. Das Grundprinzip der Kommunikation ist eigentlich recht simpel: Ein Sender übermittelt eine Nachricht an einen Empfänger. Diese Nachricht ist wie eine verschlüsselte Botschaft, die der Empfänger entschlüsseln muss. In den meisten Fällen kommt es zu einer mehr oder weniger gelungenen Verständigung, aber es können auch Störungen auftreten wie zum Beispiel Missverständnisse (wenn die Nachricht anders entschlüsselt wird als sie verschlüsselt war). Auch im schulischen Kontext ist Kommunikation eine wesentliche Voraussetzung für gute Beziehungen untereinander. In dieser Einheit wird vermittelt, wie erfolgreiche Kommunikation funktioniert, wie verbale und nonverbale Kommunikation zusammenwirken, wie Missverständnisse vermieden werden können und welche Regeln helfen, sich richtig zu verstehen und angemessen miteinander umzugehen.

ZIELE

Die Schülerinnen und Schüler …

→ lernen das Sender-Empfänger-Modell kennen und machen sich mit den grundlegenden Regeln der Kommunikation vertraut
→ kennen den Unterschied zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation
→ lernen, dass Gesagtes unterschiedlich verstanden werden kann
→ entwickeln Strategien, um Missverständnisse zu verringern

ÜBERBLICK

Ablauf	*Übung*	*Minuten*	*Methodischer Hinweis*
Einstieg	Stille Post	10‘	Plenum
Hauptteil	Senden und Empfangen	20‘	Arbeitsblatt A1 „Senden und Empfangen“ Einzelarbeit/Plenum
	Wem glaubst du?	15‘	Arbeitsblatt A2 „Wem glaubst du?“ Einzelarbeit/Plenum
	Eventuell Pause		
	Erklären und Malen	20‘	Arbeitsblatt A3 „Bild 1 und Bild 2“ Tandemarbeit Papier und Stifte
	Bedingungen ableiten	15‘	Plenum
Abschluss	Plakat erstellen	10‘	Plenum Tonpapier o. Ä., Flipchart-Marker o. Ä.
Option	Reden ohne Worte	variabel	Arbeitsblatt A4 „Begriffe“

MATERIAL

→ Arbeitsblatt A1 „Senden und Empfangen“
→ Arbeitsblatt A2 „Wem glaubst du?“
→ Arbeitsblatt A3 „Bild 1 und Bild 2“
→ Arbeitsblatt A4 „Begriffe“
→ „Informationen für Sorgeberechtigte“
→ Papier und Stifte
→ Tonpapier o. Ä
→ Flipchart-Marker o. Ä.

VORBEREITUNG

→ Arbeitsblätter A1–A3 (ggf. A4), Klassensatz kopieren
→ „Informationen für Sorgeberechtigte“, Klassensatz kopieren

Los geht's!

Ablauf „Miteinander sprechen (*Kommunikation*)“

90

→ EINSTIEG

Stille Post *10 Min.*
Als Einstieg flüstern Sie dem ersten Kind folgenden Satz ins Ohr: „Heute geht es um Kommunikation.“ [„Heute geht es darum, wie wir miteinander sprechen.“] Das erste Kind flüstert den Satz dem nächsten Kind zu, so geht es reihum. Jedes Kind darf den Satz nur einmal flüstern. Was verstanden wurde, wird weitergegeben. Am Ende erzählt das Kind, das zuletzt etwas erhalten hat, was es verstanden hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Satz nicht richtig angekommen sein. Wiederholen Sie den ursprünglichen Satz laut und versuchen Sie gemeinsam mit der Klasse herauszufinden, an welchem Punkt sich Missverständnisse eingeschlichen haben.

”

Oha, da hat sich mein Satz aber verändert, gesagt habe ich: „ … !“ Wie konnte es passieren, dass meine Nachricht nicht richtig angekommen ist? [Klassenäußerungen] Genau, die Nachricht wurde nicht richtig verstanden. Etwas falsch zu verstehen, passiert im Alltag leider ziemlich häufig. Vielleicht, weil wir es nicht richtig hören können, oder auch, weil wir den Sinn falsch verstehen. Dazu passt folgendes Arbeitsblatt …

→ HAUPTTEIL

Senden und Empfangen *20 Min.*
Teilen Sie das Arbeitsblatt „Senden und Empfangen“ (A1) aus und besprechen Sie die Aufgabe 1, indem Sie das Sänger-Empfänger-Modell auf die „Stille Post“-Übung anwenden. Arbeiten Sie heraus, dass bei der Kommunikation grundsätzlich eine Nachricht von einem Sender an einen Empfänger gesendet wird. Der Sender möchte etwas mitteilen und wählt dafür einen Weg, z. B. Sprache, geschriebene Nachrichten oder Gestik. Der Empfänger bekommt die Nachricht.

→ Wer war Sender? [Ihr Name + jedes Kind in der Klasse]
→ Wer war Empfänger? [Jedes Kind in der Klasse]
→ Wie lautete die Nachricht? [Heute geht es um Kommunikation.]
→ Warum wurde die Nachricht nicht richtig empfangen? [Störungen bei der Übertragung durch Flüstern, Nuscheln, Unaufmerksamkeit, unbekannte Wörter o. Ä.]

Anschließend bearbeiten die Kinder die zweite Aufgabe: Juri ist Sender und Lea Empfängerin der Nachricht, die Nachricht lautet „Mir geht es gut". Wichtig bei der Auswertung ist, dass Lea die Nachricht richtig versteht. Es gibt keine Störungen in der Kommunikation wie beim Spiel „Stille Post". Diskutieren Sie mit den Schülerinnen und Schülern, wie z. B. Betonung, Mimik und Gestik eine Botschaft verändern können.

Bei der dritten Aufgabe überlegt die Klasse, wie Lea das, was Juri sagt, verstehen oder interpretieren könnte. Lea könnte denken …

→ „Juri will meine Hausaufgaben abschreiben.", wenn Juri jemand ist, der seine Hausaufgaben oft abschreibt
→ „Juri ist es unangenehm, dass er seine Hausaufgaben vergessen hat.", wenn sie aus eigener Erfahrung weiß, wie es sich anfühlt, ohne Hausaufgaben in den Unterricht zu gehen
→ „Juri fürchtet, dass er eine Strafe bekommt für die vergessenen Hausaufgaben", wenn sie selber auch diese Befürchtung hat

Die Ergebnisse zeigen, dass das Gesagte sehr unterschiedlich verstanden werden kann. Der Empfänger interpretiert/entschlüsselt die Nachricht anders, als der Sender sie ursprünglich gemeint hat. So kann es leicht zu Missverständnissen kommen.

Die Kinder können weitere Beispiele für Kommunikationsstörungen finden, indem sie sich mit Aussagen wie „Der Saft ist alle!" oder „Dein T-Shirt ist dreckig." auseinandersetzen. Diese Aussagen können unterschiedlich interpretiert werden. Zum Beispiel könnte „Der Saft ist alle!" bedeuten, dass der Saftvorrat erschöpft ist oder eine Aufforderung enthalten, jemand möge neuen Saft holen. Ebenso kann „Dein T-Shirt ist dreckig." als freundlicher Hinweis auf einen Fleck oder als beleidigende Bemerkung aufgefasst werden. Um Missverständnisse in der Kommunikation zu vermeiden, ist es wichtig, aktiv nachzufragen und Klarheit zu schaffen.

Wie können diese Missverständnisse vermieden werden?
[Durch Nachfragen: „Wie hast du das gemeint?"]

Den Kindern in Aufgabe drei wurde kein Mund gezeichnet.
Wie würdet ihr den Mund zeichnen, nach oben oder nach unten?

→ *Welche Rolle spielt der Gesichtsausdruck [Mimik] beim Sprechen?*
→ *Was spielt noch eine Rolle? [Betonung, Körperhaltung, Gestik, …]*

Wenn Mimik und Gestik mit dem, was ich sage, übereinstimmen, ist das gut.
Eine Übereinstimmung hilft, die Glaubwürdigkeit zu erhöhen und keine
Verwirrung oder Misstrauen auszulösen. Die Nachricht wird klarer verstanden.

→ INPUT

Verbale Kommunikation bedeutet, dass wir uns mit Worten ausdrücken, zum Beispiel durch Sprechen oder Schreiben.

Nonverbale Kommunikation bezieht sich darauf, wie wir uns ohne Worte ausdrücken, zum Beispiel durch Gesten, Gesichtsausdrücke oder Körperhaltung.

Es ist wichtig, dass die Worte und die Art, wie wir sie sagen, zusammenpassen. Dann können andere besser verstehen, was wir meinen. Und es gibt weniger Missverständnisse.

Um verbale und nonverbale Kommunikation geht aus auch bei der nächsten Aufgabe.

Wem glaubst du? *15 Min.*
Die Kinder bearbeiten das Arbeitsblatt „Wem glaubst du?“ (A2) zunächst in Einzelarbeit. Die Lösung wird im Klassenverband besprochen. Fragen Sie die Kinder, warum es wichtig ist, dass etwas Gesagtes mit dem Gesichtsausdruck des Senders übereinstimmt – also Verbales und Nonverbales nicht im Widerspruch zueinanderstehen.

Wenn die Klasse dazu keine Ideen hat, können Sie kurz ein Beispiel anspielen: sich tanzend und hüpfend mit hochgezogenen Mundwinkeln und aufrechter Körperhaltung vorwärts bewegen und dabei mit tonloser, leiser Stimme erzählen, wie traurig Sie sind.

Regel: Ich achte auf meine Mimik, Gestik und Stimme, wenn ich etwas sage. Und darauf achte ich auch bei meinem Gegenüber.

Eventuell Pause

Erklären und Malen *20 Min.*
Die Kinder finden sich paarweise zusammen und setzen sich Rücken an Rücken zueinander. Person A erhält das obere Bild des Arbeitsblatts A3, ohne dass Person B das Blatt sehen kann. Person B benötigt ein leeres Blatt und einen Stift. Die Aufgabe lautet, dass Person A Person B erklären soll, was sie auf dem Blatt sieht. Person B zeichnet auf ihrem leeren Blatt nach, was Person A ihr sagt. Person B darf dazu nichts sagen, nichts nachfragen, nur empfangen. Person A darf keine Formen benennen, also nicht sagen: „Zeichne ein Haus, ein Dach, ein Quadrat, ein Rechteck oder ein Dreieck.“ Person A soll ausschließlich die „Striche“ beschreiben: „Zeichne in der Bildmitte einen Strich von oben nach unten“. Längenmaße und Breitenmaße dürfen genutzt werden. Wenn Person B das von Person A beschriebene Bild komplett gezeichnet hat, legen beide die Bilder verdeckt neben sich. Nun erhält Person B das untere Bild des Arbeitsblatts A2 und die Rollen werden getauscht. Die Übung beginnt erneut.

Nach Abschluss werden die Bilder der Teams nebeneinander auf dem Fußboden ausgebreitet und verglichen. Einige Bilder werden nicht das darstellen, was ursprünglich gemeint war.

→ *„Welche Erfahrungen habt ihr während der Übung gemacht?“*
→ *„Was hat die Übung erschwert?“*
→ *„Was hätte es leichter gemacht, das Bild korrekt zu zeichnen?“*
→ *„Habt ihr Ideen, wie es besser gegangen wäre?“*

Diese Aktivität verdeutlicht, wie wichtig es ist, dass ein Sender seine Nachricht eindeutig sendet, damit der Empfänger die Nachricht richtig verstehen kann. Ein Empfänger muss genau und aufmerksam zuhören, um die Nachricht vollständig richtig zu erfassen.

Josef Griesbeck „Die 50 besten Gruppenspiele“
© Don Bosco Verlag, München 2009, 6. Auflage

Regel: Bei Unklarheiten oder Missverständnissen frage ich nach, wie etwas genau gemeint ist.

Bedingungen ableiten *15 Min.*
Leiten Sie aus den eben genannten Aspekten allgemeingültige Regeln ab, die helfen, dass Kommunikation gelingt. Bedingungen für eine gelungene Kommunikation sind vor allem:

→ eindeutige Aussagen machen (Sender)
→ zuhören (Empfänger)
→ Rückfragen stellen statt interpretieren und unterstellen (Empfänger)
→ sich gegenseitig ansehen, um nonverbale Signale zu senden bzw. zu empfangen (Sender und Empfänger)

→ OPTION

Reden ohne Worte *Zeit variabel*
Zwei freiwillige Kinder erhalten jeweils ein Kärtchen mit einem Begriff (Arbeitsblatt A4) darauf. Ohne Worte treten sie vor die Klasse und stellen den Begriff pantomimisch dar. Das Plenum soll erraten, welcher Begriff vorgespielt wird. Da jeweils zwei Kinder gleichzeitig denselben Begriff vorspielen, hat das Plenum zwei verschiedene Modelle, die das zu Erklärende sehr unterschiedlich oder auch sehr ähnlich darstellen. Wurde der Begriff erraten, fragen Sie die Zuschauenden, woran sie erkannt haben, was dargestellt wurde. Beim Kärtchen „Lass dir nichts anmerken: Du sollst nichts machen!" wird trotzdem alles Mögliche geraten werden, da es Menschen nicht gelingt, „nicht" zu kommunizieren (*Paul Watzlawik*). Eventuell können sich noch einzelne Kinder etwas ausdenken, was sie pantomimisch darstellen wollen.

Es können auch verbale und nonverbale Signale unstimmig vorgespielt werden (Beispiel: mit hängenden Schultern und traurige Stimme davon erzählen, wie toll die letzten Ferien waren).

→ ABSCHLUSS

Plakat erstellen *10 Min.*
Die Bedingungen für eine gelungene Kommunikation werden auf einem Plakat festgehalten bzw. auf dem vorhandenen Regelplakat ergänzt.

Verteilen Sie abschließend die „Informationen für Sorgeberechtigte".

Alltagstransfer
Achten Sie darauf, dass die erarbeiteten Gesprächsregeln auch im Schulalltag stattfinden und geübt werden. Bei Vorträgen und Referaten beispielsweise sind Rückmeldungen hilfreich, in denen beschrieben wird, wie die nonverbale Kommunikation der Vortragenden wirkt und was eventuell noch verbessert werden kann.

Weitere Anregungen
Rollenspiele: Die Kinder entwickeln kurze Szenen, in denen zwei Personen ein Missverständnis miteinander haben. Gezeigt werden soll auch, wie die beiden die Situation lösen.

Kommunikations-Challenge: Die Klasse wird in zwei Teams aufgeteilt. Die Kinder sitzen in zwei Reihen hintereinander (Reihe A und B) auf Stühlen, die Reihen stehen parallel zueinander wie Bahngleise. Alle schauen in die gleiche Richtung. Vor die jeweils ersten Kinder wird ein Gegenstand (z. B. Schlüssel) auf einen Stuhl gelegt. Der Abstand muss für beide Kinder gleich sein. Die letzten Kinder in den Reihen A und B drehen ihre Stühle um und schauen in die entgegengesetzte Richtung. Vor diese Kinder wird ebenfalls ein Stuhl platziert, darauf eine Münze. Alle Kinder in Reihe A reichen sich mit der vorderen und der hinteren Person die Hände, genauso wie alle Kinder in Reihe B. Ab diesem Zeitpunkt müssen die Schülerinnen und Schüler schweigen. Sprechen Sie die Worte: „Volle Konzentration, das Spiel beginnt!" Werfen Sie am hinteren Stuhl die Münze, nur die letzten beiden Kinder können dies sehen, alle anderen schauen in die andere Richtung. Wenn die Münze „Zahl" zeigt, sollen beide letzten Kinder einen Händedruck weitergeben; bei „Kopf" passiert nichts. Der Händedruck wird wie ein Blitzlicht nach vorne weitergegeben. Sobald er vorne angekommen ist, versucht das erste Kind den Gegenstand zu greifen. Das Team, das den Gegenstand zuerst bekommt, gewinnt und die Kinder rutschen einen Platz auf den Stühlen nach vorne. Das Team, das als erstes wieder auf den alten Plätzen sitzt, gewinnt das Spiel.

Achtung: Wird versehentlich bei „Kopf" ein Händedruck weitergegeben und vorne fälschlicherweise der Gegenstand geholt, gibt es einen Strafpunkt und alle Kinder aus der Reihe müssen einen Platz nach hinten rutschen.

Querverweis zu anderen Einheiten:
→ 5.2 Klassenregeln
→ 5.4 Feedback
→ 5.5 Klassenrat
→ 6.1 Gemeinsam Lernen
→ 6.2 Mit Gefühl
→ 6.5 Konflikte lösen